

Der «Pfupfer» findet zurück zu seiner Steuerfrau

WRACK Vor 81 Jahren sank im Zürichsee ein Motorboot des Zürcher Yacht Clubs. Eine 87-jährige Horgnerin, die als Kind oft mit dem «Pfupfer» unterwegs war, erinnert sich an das Boot, das ihrem Vater gehörte.

Rosmarie Holderegger traute ihren Augen nicht, als sie an einem Morgen im Mai die Zeitung aufschlug. Die ZSZ berichtete über ein Boot, das seit über 80 Jahren auf dem Seegrund vor Bäch ruht. Es ist das Motorboot, das ihrem Vater gehört hatte und das auf ihren Spitznamen getauft worden war: «Pfupfer». Der Name des Boots ist auch heute noch, in 25 Meter Tiefe, gut zu lesen.

In einem Sommersturm im Jahr 1933 war das Boot untergegangen. Zu Schaden kam niemand. Der Taucher und Hobbyarchäologe Adelrich Uhr hat das Wrack im Frühling per Zufall entdeckt. Sichtbar war nicht nur der Name des Boots, sondern auch eine Plakette, die den Besitzer des «Pfupfers» preisgab: «Walter Meyer, Zürcher Yacht Club», stand darauf.

Im Bootshaus aufgewachsen

Bei Rosmarie Meyer, wie die heute 87-Jährige mit Mädchennamen hiess, wurden Kindheitserinnerungen wach, als sie die Bilder des Wracks sah. Ihr Vater Walter Meyer war Bootsmann beim Zürcher Yacht Club. Er lebte mit seiner Familie im Dachgeschoss des Bootshauses in Zürich-Enge.

Die kleine Rosmarie wuchs von Booten umgeben auf und teilte

«Wenn ich als Kind ein Boot sah, rannte ich aufgeregt herum und rief «Pfupf, pfupf», erzählte Rosmarie Holderegger, die heute in Horgen lebt. So sei sie als Kind zu ihrem Spitznamen «Pfupfer» gekommen.

Rosmarie Holderegger, Tochter von Bootsbesitzer Walter Meyer

die Begeisterung ihres Vaters für Schiffe. «Wenn ich ein Motorboot sah, rannte ich aufgeregt herum und rief «Pfupf, pfupf», erzählt Rosmarie Holderegger, die heute in Horgen lebt. So sei sie als Kind zu ihrem Spitznamen «Pfupfer» gekommen.

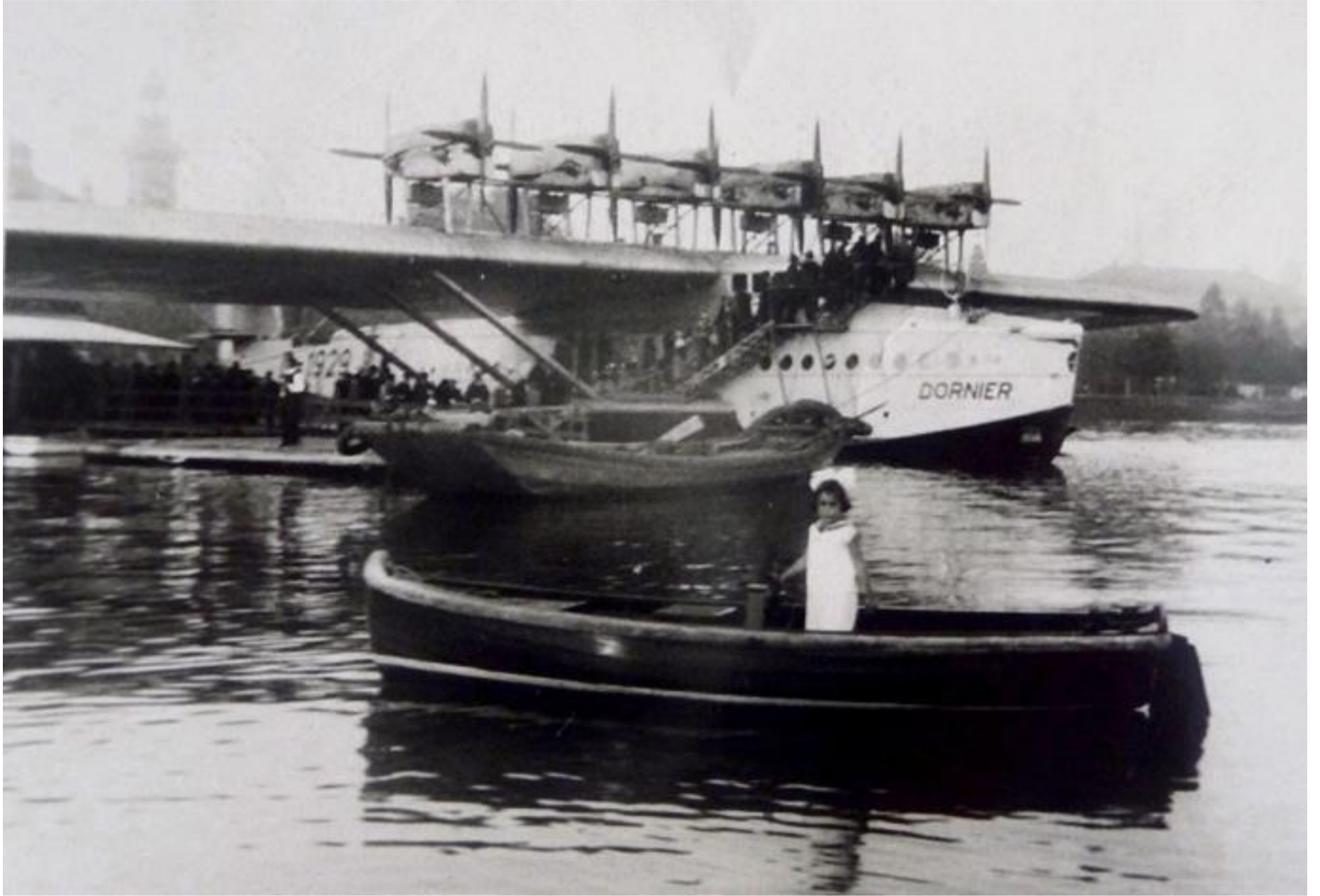
Als Postboot eingesetzt

Rosmarie Holderegger lernte das nach ihr benannte Motorboot früh selber steuern. Mit ihm brachte sie als Fünfjährige der Mannschaft der Dornier Do X die Post. Das zwölfmotorige Wasserflugzeug, damals die grösste Passagiermaschine der Welt, ankerte 1932 während seiner Deutschland-Tournee auch knapp zwei Wochen lang im Zürcher Seebecken und zog rund 36 000 Schaulustige an.

Ein Jahr später – im selben Jahr, in dem eine Bruchlandung das Ende der Dornier Do X einleitete – ging der «Pfupfer» unter: Als der Zürcher Yacht Club auf der Rückreise von seinem Sommerfest in Bäch in einen Sturm geriet, lief das Boot voll und sank. Rosmarie Holderegger war zum Glück nicht dabei.

Nach 81 Jahren hat die Horgnerin ihr geliebtes Boot zum ersten Mal wieder zu Gesicht bekommen. Taucher Adelrich Uhr hat ihr Unterwasserbilder und die Plakette mit dem Namen des Vaters überreicht, die er vom Wrack abmontiert hat. Für Rosmarie Holderegger ist dies ein schönes Andenken an ihren Vater, von dem in ihrer Wohnung mehrere Fotos zu sehen sind.

Michel Wenzler



Kleine Postbotin: 1932, während des zwölftägigen Besuchs des Wasserflugzeugs Dornier Do X in Zürich, brachte die fünfjährige Rosmarie der Mannschaft mit dem «Pfupfer» die Post.

zvg



Stolzes Seemeitli: Schon als kleines Kind versuchte sich Rosmarie Holderegger-Meyer als Steuerfrau.

zvg



Stolzer Kapitän: Bootsmann Walter Meyer.

zvg



Adelrich Uhr übergibt Rosmarie Holderegger die Plakette mit dem Namen ihres Vaters und eine sogenannte Wasserlenzpumpe, die er im Boot gefunden hat.

Michel Wenzler



Seit 81 Jahren liegt das Motorboot «Pfupfer» 25 Meter tief auf dem Seegrund.

Adelrich Uhr